

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 76 (1998)
Heft: 5

Rubrik: Blickwinkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

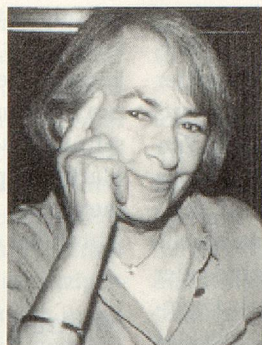
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Geburtstagskind des Monats

Geboren wurde er am 19. Mai 1897 in Palermo, kam aber schon als Kind mit seinen Eltern in die USA. Seine Karriere begann mit einem Zeitungsinserat – er meldete sich ohne Erfahrung, aber mit viel Begeisterung beim Schauspieler Walter Montague als «Regisseur» und gelangte zu Weltruhm: Frank Capra.

Wir lieben vor allem seine berühmten Filme «Mr. Deeds geht in die Stadt» aus dem Jahr 1936, «Mr. Smith geht nach Washington», den er 1937 drehte, und die grausame Komödie «Arsen und Spitzenhäubchen» mit dem umwerfend komischen Cary Grant. Diesen Film sehe ich mir immer wieder an, sobald er irgendwo ausgestrahlt wird!

Capras Erfolg liegt wohl vor allem in seiner Fähigkeit, liebenswürdige «Spinner» zu zeigen, die Korruption, Ausbeutung und finsternes Machtstreben besiegen. 1991 starb er im hohen Alter von 94 Jahren; als wahrer Meister der sozialkritischen Komödie bleibt er unvergessen.



Eleonore von Planta

Ordnung ist das halbe Leben!

Ob Ordnungsliebe eine Tugend sei, darüber lässt sich streiten. Dass es aber sehr praktisch ist, wenn man Ordnung hält, diese Behauptung bleibt unbestritten. Wer Ordnung hält, spart Zeit und Nerven. Wird der Drang nach Ordnung übertrieben, so führt er zur Pedanterie, und diese wiederum ist keine Tugend.

Wie es bei Ihnen mit der Ordnung steht, das erfahren Sie, wenn Sie die hier gestellten sieben Fragen beantworten:

- Ist Ihre Wohnung immer tadellos aufgeräumt, oder machen Sie nur Ordnung, wenn Sie Besuch erwarten?
 - Bei mir ist immer alles tiptopp
 - Ich räume auf, wenn ich Besuch bekomme
 - Ich räume hin und wieder gründlich auf

- Finden Sie in Ihrer Bibliothek ein Buch, das Sie lange nicht angesehen haben, mit einem Griff?
 - Ich weiss ungefähr, wo ich suchen muss
 - Ich weiss genau, wo jedes Buch steht
 - Wenn ich es nicht gleich finde, gebe ich die Suche auf
- Sie sind in einer fremden Wohnung und sehen, dass ein Bild schief hängt. Haben Sie den unwiderstehlichen Drang, es geradezurücken?
 - Nein, es ist mir gleichgültig
 - Ich sehe so etwas gar nicht
 - Ja, es zuckt mir in den Fingern
- Haben Sie Ihre Schriften, Rechnungen, Quittungen, Briefe etc. immer gut übersichtlich geordnet und rasch auffindbar abgelegt?
 - Ich verliere viel Zeit mit Suchen
 - Bei mir ist immer alles am richtigen, logischen Ort
 - Ich habe ein System, aber es funktioniert nicht immer
- Befindet sich in Ihren Schränken viel Überflüssiges, das Sie schon längst ausrangieren wollten?
 - Ich habe nur die Sachen, die ich benötige
 - Ich wollte schon lange mal dahintergehen!
 - Ich kann mich nicht zum Wegwerfen oder Verschenken entschliessen
- Ihre Putzfrau hat «gewütet» – alles blitzt. Rücken Sie nun Ihre Nippes wieder millimetergenau auf die alten Plätze?

- Ich denke, dass es auch jetzt ganz hübsch aussieht, und lasse es sein
- Ich stelle alles wieder richtig auf
- Es kümmert mich nicht

- Ist Ihre Kleidung auch an jenen Stellen in Ordnung, die man nicht sieht?
 - Es ist immer alles tadellos geflickt
 - Manchmal brauche ich «unterirdisch» eine Sicherheitsnadel
 - Ich finde: Hauptsache, äusserlich ist alles o.k.

Kreuzen Sie die für Sie treffenden Antworten an und punkten Sie nach dieser Bewertung:

- | | | | |
|----|-------|-------|-------|
| 1: | a) 8 | b) 5 | c) 10 |
| 2: | a) 10 | b) 8 | c) 5 |
| 3: | a) 5 | b) 8 | c) 10 |
| 4: | a) 5 | b) 10 | c) 8 |
| 5: | a) 10 | b) 8 | c) 5 |
| 6: | a) 10 | b) 8 | c) 5 |
| 7: | a) 10 | b) 8 | c) 5 |

Nun addieren Sie Ihre Punkte und lesen Sie die Beurteilung:

60–70 Punkte:

Sie neigen ein wenig zur Pedanterie, nehmen Sie es locker!

47–59 Punkte:

Bravo, Sie sind vorbildlich!

35–46 Punkte:

Ein bisschen mehr Ordnung würde Ihnen das Leben erleichtern, versuchen Sie's!

Enkel-Geschichte

Nun hat es sie erwischt, meine Teenager-Enkelin. Sie schwärmt, sie wartet, sie hofft. Sie glaubt, sie zweifelt, und sie leidet. Sie ist voller Glückseligkeit, und sie stürzt in Verzweiflung. Sie kennt sich selbst nicht mehr – mit einem Wort: Sie ist verliebt.

«Grossmami», fragt sie mich, die Alte, von der sie meint, sie stehe jenseits von Gut und Böse, «Grossmami, wann hört das denn auf, dieses «Himmelhochjauchzend, zu Tode betrübt?» Und ich sehe sie an und schüttle den Kopf, und ich sage ganz leise: «Ich weiss es nicht, mein Kind.»